

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 33 (1955)
Heft: 7

Artikel: Winterexkursion im Südtessin 1955
Autor: Benzoni, C.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-934141>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR PILZKUNDE

BULLETIN SUISSE DE MYCOLOGIE

Offizielles Organ des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde und
der Vapko, Vereinigung der amtlichen Pilzkontrollorgane der Schweiz

Organe officiel de l'Union des sociétés suisses de mycologie et de la Vapko,
association des organes officiels de contrôle des champignons de la Suisse

Redaktion: Rudolf Haller, Gartenstraße 725, Suhr (AG), Telephon (064) 250 35. *Druck und Verlag:* Benteli AG., Buchdruckerei, Bern-Bümpliz, Telephon 66 13 91, Postcheck III 321. *Abonnementspreise:* Schweiz Fr. 8.-, Ausland Fr. 10.-, Einzelnummer 60 Rp. Für Vereinsmitglieder gratis. *Insertionspreise:* 1 Seite Fr. 70.-, 1/2 Seite Fr. 38.-, 1/4 Seite Fr. 20.-, 1/8 Seite Fr. 11.-, 1/16 Seite Fr. 6.-. *Adreßänderungen* melden Vereinsvorstände bis zum 2. des Monats an Rudolf Härry, Ringstraße 45, Chur. – *Nachdruck* auch auszugsweise ohne ausdrückliche Bewilligung der Redaktion verboten.

33. Jahrgang – Bern-Bümpliz, 15. Juli 1955 – Heft 7

Winterexkursion im Südtessin 1955

C. Benzoni, Chiasso

Vor längstvergangenen Zeiten, es sind etwa 30 Jahre seither, während meiner Besuche in Trento beim Abt Bresadola (ich erinnere mich noch, als ob es heute wäre), hörte ich oft das Sprichwort: «Se al 20 gennar, St. Fabian al gavrà la viola in man», wenn am 20. Januar St. Fabian mit dem Veilchen in der Hand erscheint, und wenn das Sprichwort wahrheitsgemäß ist, so wird man eine Menge von frühzeitigen Pilzen haben. In der Tat hat sich das Sprichwort, wenn auch nicht ganz, so doch ein wenig bewahrheitet. In den ersten Tagen des Februars, während ich entlang eines Pfades, der von Gorla nach Castel San Pietro führt, spazierte, sah ich eine Ringelnatter (*Natrix natrix*), die am Fuße eines Mäuerchens, zusammengekauert, die lauwarmen Strahlen der Sonne in sich aufnahm. Während ich das Reptil betrachtete, sah ich gleichzeitig einige Veilchenpflanzen (*Viola palustris*), unter denen eine blühende, von welcher ich zwei Blumen sammeln konnte.

Bei uns im Mendrisiotto erinnert sich kein Greis, je einen so milden, geradezu frühlingshaften Januar und einen Teil des Februars wie dieses Jahr erlebt zu haben. In der Tat erfreuten die vorhergehenden prächtigen Tage und die sanfte lauwarne Sonne der vergangenen Wochen unsere Gegend durch ein so mildes Klima, daß sie für unsere Frühlingsflora eine zweimonatige frühere Blütezeit verursachte. Dies nicht nur für die Phanerogamen, sondern auch für die Kryptogamen. Infolgedessen war diese Temperaturanpassung auch für die Lebensbedingungen, welche unsere Pilze verlangen, sehr günstig.

Aus diesem Grunde wollte ich am 13. Februar letztthin, indem ich von den schönen Tagen profitierte, einen Spaziergang zu den benachbarten Hügeln im Süden des Dorfes Morbio Inferiore machen.

Indem ich längs des Sträßchens spazierte, welches von Molini dal Polenta nach Ligrignano zwischen in voller Blüte stehenden Feldern, Wiesen und Wäldchen

führt, überlegte ich, ob an diesen Orten die Jahreszeit für eine mykologische Exkursion günstig wäre.

Meine beständige Leidenschaft für die Pilze ließ mich aus diesem Grunde keinen weiteren ähnlichen und prächtigen Tag für einen Pilzausflug vernachlässigen, und so befand ich mich denn am nächsten Morgen zur Stelle, und meine Pilzwanderung war nicht vergebens. In der Nähe eines Hühnerstalles von Molini dal Polenta fand ich einen Strunk des Schwarzen Holunders (*Sambucus nigra* L.) vom Judasohr befallen (*Auricularia auricula Judae* Quél.). Am Rande einer kleinen grasigen Wiese und eines unbebauten Feldes voll blühender Frühlingsehrenpreise (*Veronica verna* L.) und Stengelumfassender Taubnesseln (*Lamium amplexicaule* L.) fand ich drei Exemplare Maischwämme (*Tricholoma Georgii* Cl.) und ein Exemplar Glockendüngerling (*Panaeolus campanulatus* L.). Auf dem Damm des Gießbaches Breccia spürte ich einen abgestorbenen Klotz der Manna-Esche (*Fraxinus Ornus* L.) auf, aus welchem Büschel des Grünblättrigen Schwefelkopfes (*Naematoloma fasciculare* [Huds. ex Fr.] Karst.) emportauchten. Neben der Esche sammelte ich auch einige Exemplare der Köstlichen Morchel (*Morchella deliciosa* Fr.), deren Mycel mit demjenigen von einigen Exemplaren des Aderbecherlings (*Discina venosa* Pers.) vereinigt war. An den Rändern des Sträßchens, welches nach Ligrignano di Morbio Inferiore führt, fand ich auch einen faulen Strunk ganz vom Gesäten Tintling (*Coprinus disseminatus* Pers.) überwachsen. An einem Klotz der Schwarzpappel (*Populus nigra* L.) konnte ich über zwanzig Exemplare des Südlichen Schüpplings (*Agrocybe aegerita* [Brig.] Sing.) einsammeln. Längs des Sträßchens, beinahe auf dem Straßenpflaster, erspähte ich auch zwei Braunwarzige Hartbovisten (*Scleroderma verrucosum* Bull.) sowie eine Gesellschaft des Faltentintlings (*Coprinus atramentarius* Bull.). Aber eigentlich möchte ich nicht von obigen Pilzen sprechen, da sie mir bekannt sind und daher keinen so großen Wert mehr für mich haben.

Was mich aber sehr interessiert, ist ein Ritterling, der mir unbekannt ist. Am Rand einer Wiese, die an ein abholzbares, etwas lückenhaftes Wäldchen grenzt, auf der südlichen Seite von Morbio Inferiore, auf feuchtem, fettem Gelände (humusreich) zwischen Halmen, Sträuchern von Haselnüssen (*Corylus Avellana* L.), verschiedenen Gräsern und Gemeiner Pestwurz (*Petasites officinalis* Mönch = *P. hybridus* Fl. Wett.), Sumpf-Baldrian (*Valeriana dioica* L.), Dotterblume (*Caltha palustris* L.), Sumpf-Läusekraut (*Pedicularis palustris* L.), Wechselblättriges Milzkraut (*Chrysosplenium alternifolium* L.) und der parasitischen Schuppenwurz (*Lathraea squamaria* L.), die aus einer Wurzel hervorbrach, entdeckte ich einen Pilz, den ich noch nie gesehen habe und ein Ritterling sein muß. Ich konsultierte folgende Literatur, aber es war mir nicht möglich, eine Art zu finden, die mit meinem Fund übereinstimmte: Schweiz. Zeitschrift 1927/54, Vademekum Ricken, Führer für Pilzfreunde (R. Schulz, Bd.1 u.2), die höheren Pilze von Lindau, Eßbare und Giftige Pilze von Bresadola, die Ritterlinge von Nüesch.

Beschreibung:

Hut: 4–5 cm breit, gegen den Rand dünn, gegen den Buckel fleischig, zuerst hygrophan, ausgebreitet-gebuckelt, Buckel braundunkel-schwärzlichrußig, neben dem Buckel graubräunlich-braunisabell oder rötlichgelb-gelbolivbraun, gegen

Hutrand blaßgelblich–weißlichorange verblassend, unter Vergrößerungsglas scheint der Hut seidigflaumig.

Lamellen: 4–5 mm breit, verschiedenförmig, ziemlich dichtstehend, frei oder fast frei, schwach vom Stiele abstehend, mitunter ausgebuchtet oder schwach mit Zahn herablaufend, abgerundet, bauchig, blaßweißlich–graulich mit schwarzer Schneide, bei Druck ganze Lamellen schwärzend.

Stiel: 4–5 cm lang und 1½ cm dick, gleichmäßig walzig, nach unten mehr oder weniger gekrümmt, mitunter schwach knollige Basis, ausgestopft, faserig, fast ganz weiß, Spitze weißbereift, Basis rußigbraunschwärzlich.

Fleisch: im frischen Zustand saftig, in Stielbasis hart, zuerst weiß, beim Bruch sofort *kornblumenblau* wie beim Kornblumenröhrling (*Gyroporus cyanescens*), nach einigen Augenblicken in eine weißlichgraue Färbung übergehend.

Geruch: ranzig mehligartig.

Geschmack: ranzigscharf, hinterläßt im Munde einen bitteren Nachgeschmack.

Sporen: elliptisch, hyalin, 6–7,5/3–4,5 μ .

Basidien: keulenförmig.

Standort: auf humusreichem, grasigem Boden zwischen Halmen und Haselnußsträuchern, Südseite, 13. März 1955. Morbio Inferiore.

Lateinische Übersetzung der Beschreibung

Pileo: 4–5 cm lato, disco umbonato carnosio, in margine tenui, primitus hygrophano, expanso–umbonato, umbone brunneo obscuriore–nigro fuliginoso, praeter umbonem murino brunneo–helvo brunneo vel fulvo gilvo–olivaceo brunneo, margine subflava vel subalbo–lutea pallescente, superficie sub microscopo sericeo plumosa.

Lamellis: 4–5 mm latis, heteromorphis, subconfertis, liberis vel subliberis, subadnatis, interdum cum dente decurrente, raro ventricosus vel sinuosis, pallidis albidis–cinereis, acie nigricante, tactu nigrescentibus.

Stipite: 4–5 cm longo, 1½ cm crasso, cylindraceo, a basi plus minus incurvato interdum subbulboso, superne albido, a basi fuliginoso vel nigro–brunneo, in apice alboflocculoso, infra ex parte fibrilloso, fistuloso–cavo.

Carne: in statu bono succosa, a basi dura, primum alba, fracta statim cyanescente quemadmodum *Boletus cyanescens*, tum sensim incanescente.

Odore: farinaceo rancido.

Sapore: acuto rancido, amaro in ore relicto.

Sporis: ellipsoidibus, hyalinis, 6–7,5/3–4,5 μ .

Basidiis: clavatis.

Statio: ad terram, locis humosis, graminosis, inter culmos et corylos, apud vicum qui appellatur Morbio Inferiore in clivo ad meridiem vergente.

Nach der Auffassung von C. Furrer, Basel, Präsident der WK, handelt es sich wahrscheinlich um «*Lyophyllum leucophaeatum* Karst». Eine ausführliche Beschreibung dieser Art findet sich im Bulletin de la Société mycologique de France, Jahrgang 1942, Seite 90, von N. Taymans. Leider besitzt Freund C. Benzoni kein Exsikkat mehr, um den Fund nachzuprüfen.

Verantwortlich für deutsche Übersetzung: W. Süß